

Ergebnisse der Workshops des
KV Mannheim zum
Grundsatzprogramm vom
20.10.2018

Am 20.10.2018 fand die erste Beteiligungsveranstaltung zum grünen Grundsatzprogramm unserer Partei im Mannheimer „Theater in G7“ statt. Die Veranstaltung wurde von etwa 30 Mitgliedern und Gästen besucht, die in drei Workshops zu den Themen „Neue Fragen der Ökologie“, „Neue Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik“ und „Neue Fragen der Außen-, Sicherheits-, Entwicklungs- und Europapolitik“ die hier vorliegenden Ergebnisse erarbeitet haben. In einer ersten Workshoprunde wurden in einem Brainstormingteil Fragen zu den Themen gesammelt und in Cluster eingeteilt. Nach einer Impuls-Podiumsdiskussion mit Franziska Brantner und Prof. Bernward Gesang im Plenum wurden dann in einer zweiten Workshoprunde die folgenden Ergebnisse erarbeitet.

Wir hoffen sehr dadurch die Diskussion in der Partei mit unserem Beitrag bereichern zu können.

Workshop Ergebnisse zu „Neue Fragen der Ökologie“

1. Geoengineering und Gentechnik

Aufgrund der immer schärfer hervortretenden Klimakrise halten wir es für nötig, auch neue Handlungsoptionen ernsthaft zu prüfen. Wir möchten, dass die Forschung zu Klimainnovationen als gesamtgesellschaftliches Projekt transparent gemacht und kritisch begleitet wird. Gleichzeitig möchten wir Geoengineering ernsthaft fördern, um effektive und risikoärmere Technologien zu entwickeln. Auch einen Eingriff in die Natur sollten wir nicht aus falschem Konservatismus ablehnen, wenn die Chancen die Risiken überwiegen oder es schlicht keine andere Wahl mehr gibt.

Wir wollen uns für eine Demokratisierung der Gentechnik einsetzen, von der alle – nicht nur finanzkräftige Unternehmen – profitieren können.

2. Mündige Konsumenten

Die Gesamtgesellschaft ändert ihr Konsumverhalten nicht in ausreichender Geschwindigkeit. Schnell wirksame, strafende Maßnahmen wie Steuern auf Plastik o.ä. müssen gekoppelt werden an wirtschaftliche Anreize für nachhaltiges Verhalten, gerade für Unternehmen und eine Stärkung der Umweltbildung an den Schulen. Letzteres sollte nicht nur in den Gesellschafts- sondern auch in den Naturwissenschaften stattfinden.

Es wird Zeit, dass wir aufhören, auf Kosten zukünftiger Generationen zu leben. Dafür muss der Markt stärker durch Ökostandards reguliert werden, Produkte die offensichtlich klimaschädlich sind, sollten von vorne rein vom Markt ausgeschlossen werden. Zudem müssen Klimakosten bei Industrie und Verbraucher*innen ankommen. Wir Grünen müssen aber weiter dafür kämpfen, dass nachhaltiges Verhalten nicht mehr an das Einkommen gekoppelt ist. Klimaschutz ist kein Luxusgut.

3. Rechte zukünftiger Generationen

Wir möchten, zusätzlich zur Verankerung vom Klimaschutz im Grundgesetz, ein wissenschaftliches Expertengremium mit Vetorecht zur Vertretung der Interessen zukünftiger Generationen auf Bundesebene um mit zukunftsentscheidenden Themen demokratisch aber verantwortlich umgehen zu können.

Workshop Ergebnisse zu „Neue Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik“

1. Gerechtigkeit

- Das Gerechtigkeitsthema wurde in den Dimensionen der sozialen, Bildungs- und Verteilungsgerechtigkeit sowie Wohnen diskutiert.
- Die Hauptfragen zum Thema soziale Gerechtigkeit, ist, ob es eine dezidiert Grüne Sozialpolitik gibt (also eine die sich bspw. von der SPD abhebt). Dabei spielt die Vereinbarkeit aber möglicherweise auch Synergie zwischen Ökologie und Sozialem für uns im Zentrum. Die Umbrüche die in den nötigen gesellschaftlichen Wenden (Energie-, Agrar-, Verkehrswende) stattfinden, müssen von uns Grünen anerkannt werden. Wir brauchen Konzepte diese Umbrüche im Hinblick auf die Betroffenen sozial zu gestalten.
- Eigene Konzepte für ursozialpolitische Themen, wie die Rente, die Teilhabe benachteiligter Menschen (z. B. Psychisch Kranke, Behinderte) und für das Thema Armut (dort sind grüne Anstrengungen sichtbarer) müssen erarbeitet und sichtbar gemacht werden.
- Eine große Frage war auch, wie eine größere Bildungsgerechtigkeit erreicht werden kann.
- Hier wurde diskutiert, ob eine Verlagerung der Bildungspolitik in den Bund Verbesserungen bringen könnte. Die Gefahr, dass eine falsche Bildungspolitik dann aber auch ganz Deutschland träfe wurde dabei auch gesehen.
- Ein wichtiger Aspekt für eine gerechtere Gesellschaft ist die Verteilungsfrage. Dem Gefühl, dass Wenige gewinnen, während eine große Gruppe mehr und mehr finanziell abgehängt ist muss mit Umverteilung begegnet werden.
- Wie diese gestaltet werden kann war dabei eine zentrale Frage. Die konsequente Besteuerung von Großkonzernen ist jedoch besonders wichtig insbesondere wenn in Zeiten des digitalen Wandels die Besteuerung von digitalen Riesen schwieriger wird.
- Ein zentrales Gerechtigkeitsthema ist auch das Thema bezahlbares Wohnen. Nur in Städten mit bezahlbarem Wohnraum können sich Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten treffen, austauschen und kennenlernen.

2. Digitales und Arbeit

- Digitalisierung als Chance begreifen weil auch viele schlechte Jobs obsolet werden.
- ABER: wer bekommt den Mehrwert den KI erwirtschaftet – KI demokratisieren statt privatisieren
- Grünen sollten analysieren welche Bereiche in Welcher Form durch Digitalisierung betroffen sind UND dafür sorgen, dass freiwerdende Arbeitskraft für menschnahe Arbeit genutzt und entlohnt wird
- Es besteht also die Chance, dass Sorgearbeit aufgewertet wird. Dies muss politisch gestaltet werden
- Wie können wir potentielle negative Effekte der Digitalisierung strukturell schon vorbeugen?

- Das BGE könnte eine Lösung sein, wenn es darum geht unsere sozialen Sicherungssysteme für den digitalen Wandel fest zu machen.
- Es darf aber nicht eingeführt werden, wenn die Industrie die Kosten, für die durch die Automatisierung wegfallenden Arbeitsplätze, auf die Gesellschaft abwälzt.
- Das BGE muss so gestaltet sein, dass es nicht ruhigstellt sondern aufweckt
- Bei allen Diskussionen um das BGE darf nicht vergessen werden, dass Arbeit eine Große Bedeutung für die gesellschaftliche Teilhabe hat
- Arbeit ist ein Ausdruck von Selbstverwirklichung und Gemeinschaft und muss als solche anerkannt oder weiterentwickelt werden

3. Grünes Wirtschaften und die Systemfrage

Postwachstumssystem:

- Wir müssen weg von einem Wirtschaftssystem, dass Gewinnwachstum als zentrales Ziel setzt! Daraus ergeben sich Fragen:
- Was sind die neuen Ziele (Messbar!)
- Wie definieren wir Wohlstand?
- Ist ein Wandel im globalen Kontext möglich? Wenn ja wie?
- Gibt es andere Bereiche in denen wir wachsen wollen?

Grünes Wirtschaften:

- Externalisierte Kosten müssen internalisiert werden!
- Dabei gibt es einen Klima- (Umwelt-) Aspekt (bspw. CO2-Steuer/ETS)
- Ein anderer ist der soziale Aspekt (Ausbeutung, Einschränkungen in den Lebensbedingungen)
- Ist das global möglich und nötig?
- Wie sehen sinnvolle Geld-, Energie- und Stoffkreisläufe einer grünen Wirtschaft aus?

Ergebnisse zu „Neue Fragen in der Europa, die Außen-, Sicherheits-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik“

1. Europa als Beispiel begreifen

Ein von allen geteiltes, wichtiges Thema ist selbstverständlich die Zukunft der EU, d.h. deren weitere Gestaltung und welche Rolle Deutschland darin annehmen soll, muss und kann:

- Ist Europa die Zukunft oder wird die Entwicklung wieder zurück zur Nationalstaatlichkeit gehen?“ und „wie sieht die Zukunft der EU aus?
- Welche Fragen sollten auf der EU-Ebene gelöst werden und welche sollen den Nationen vorbehalten bleiben?

Im Laufe der zweiten Diskussionsrunde im Workshop sind wir zu dem Schluss gekommen: Europa kann und muss als *das* Beispielmodell in der Welt begriffen, gefördert und aufrechterhalten werden, das dafürsteht, dass Kooperation und enge Vernetzung zwischen unterschiedlichen Nationen machbar ist. Vor diesem Hintergrund waren unsere weiteren Schlussfolgerungen folgende:

- 1) Europäische Strukturen, d.h. insbesondere das demokratisch gewählte europäische Parlament, müssen gestärkt werden.
- 2) Gemeinsame Außenministerin muss ebenfalls gestärkt werden, damit die Stärke des Bündnisses besser in der Welt kommuniziert werden kann
- 3) Nationale Armeen sollen in einer EU-Armee integriert werden
- 4) Mehr Selbstbewusstsein gegenüber denjenigen muss gezeigt werden, die EU-Werte nicht achten; das gilt insbesondere auch in der Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik
- 5) Ebenfalls müssen Handels- und Entwicklungspolitiken umstrukturiert werden, zusammengedacht werden und an europäischen Werte ausgerichtet (und eingehalten) werden, da auch dies die Glaubwürdigkeit und damit letztlich die Stärke der EU beeinflusst

2. Kooperation zwischen Regionen/Kommunen im europäischen Denken

Zugleich sehen wir, dass insbesondere subnationale Kooperationen, d.h. zwischen Städten und Regionen international, besonders effizient und erfolgreich sind. Daher sind wir auch zu dem Schluss gekommen, dass insbesondere die engere Vernetzung und Zusammenarbeit der Regionen/ Kommunen in Europa gestärkt werden sollte. Dies bringt grenzübergreifend in Kontakt, kann effizienter arbeiten und damit auch das Gefühl der Wirksamkeit europäischer Zusammenarbeit steigern, und damit letztlich auch die Akzeptanz der europäischen Integration fördern.

Anhang: Unsere Fragen und Diskussionspunkte aus der ersten Workshoprunde

Die folgenden Fragen wurden unbeeinflusst, d.h. ohne zuvor etwas zu besprechen oder diskutieren, von den TeilnehmerInnen zusammengetragen. Sie stellen also einen Ausschnitt dessen dar, was diese TeilnehmerInnen insbesondere beschäftigt und woraus sie Antworten suchen.

Allgemein:

Wie sollte das Verhältnis Deutschlands zu Drittländern ausgestaltet werden? Welche Bedeutung werden bilaterale Bündnisse in Zukunft haben?

Klimaabkommen *global* umsetzen; Erderwärmende Ursachen und die Folgen: Präventive Maßnahmen; Eingliederung der Entwicklungsländer in Entscheidungen zu Maßnahmen gegen globale Erwärmung und ihre Folgen

EU Organisation:

Organisationsstruktur der EU – Kommissionsmodell am Ende?

Ist Europa die Zukunft oder wird die Entwicklung wieder zurück zur Nationalstaatlichkeit gehen?

Ist der in Europa spürbare „Rechtsruck“ ein Zeichen dafür, dass die Menschen weniger Europa und mehr nationale Identität suchen?

Wie sieht die Zukunft der EU aus? Welche Fragen sollten auf der EU-Ebene gelöst werden und welche sollen den Nationen vorbehalten bleiben?

Europa um jeden Preis? Wie mit damit umgehen, wenn in Mitgliedsländern demokratische Rechte immer weniger geachtet bzw. abgeschafft werden?

EU-Erweiterung: Aufnahme neuer Mitglieder oder stärkere Integration der bestehenden Mitglieder?

Brauchen wir eine europäische Armee, damit Frieden gewährleistet wird? In welchem Maße brauchen wir zudem eine gut ausgestattete Bundeswehr?

Migrationspolitik der EU/Deutschlands:

Gerechter Umgang mit Flüchtlingen, Einwanderern; Förderung der Integration; Einwanderungsgesetz: wie und wer „darf“ einwandern?

Wie gegen Radikalisierung vorgehen?

Wie können europäische Außengrenzen gesichert werden ohne sich abzuschotten?

Internationale Zusammenarbeit:

Wie sieht die Zukunft/ Weiterentwicklung der UN aus? Wie die Zukunft der NATO?

UN-, Sicherheitsrats, Veto-Rechte → Modernisierung?

Entwicklungspolitik:

Handelsbeziehungen mit Entwicklungsländern; fairer Handel → Exporthilfen für die deutsche/europäische Landwirtschaft

Wirtschaftsinteressen vs. Moral und Menschenrechte in der Außen- und Sicherheitspolitik; Zusammenarbeit mit korrupten Regimen; Wie sollte Deutschland umgehen mit Nationen, die Menschenrechte verletzen? Sollten wirtschaftliche Interessen hierbei eine Rolle spielen?

Entwicklungszusammenarbeit auf Augenhöhe – Wie lässt sich die Erzeugung von Abhängigkeiten stoppen?

Entwicklungspolitik auf Basis einer gerechten Verteilung der Ressourcen – keine Wirtschaftspolitik damit betreiben

Bürokratieabbau in der Entwicklungspolitik

Nord-Süd-Gefälle → Reichtum fairer verteilen?! (Wie?)

Begrenzung von Rüstungsexporten